

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 101.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trögerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirkes 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältniß.

Samstag den 27. August.

Insertionsgebühren für die 11spaltige Zeile sind gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

## Abonnements-Einladung.

Auch für den Monat September nimmt jedes Postamt Bestellungen auf den **Gesellschafter** an.

Johannes Ernst, Bauer und Gemeinderath in Stammheim, O.A. Calw, wurde zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt.

Bei der diesjährigen Konfessionssprüfung für die Aufnahme in das evangelische Seminar in Maulbronn ist unter anderen als Seminarist aufgenommen worden: L. v. Friedrich, S. d. Rothgerbers in Altensteig.

## Tages-Neigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nicht wenig erschrecken wir, als wir diesen Morgen das Intelligenz- und Anzeigebblatt von der oberen Nagold „Aus den Tannen“ in die Hand nahmen und in der Einleitung eines Correspondenz-artikels aus Martinsmoos die Worte lasen: Eine bange Bartholomäusnacht liegt hinter uns. Wir ahnten nichts Beringeres, als einen Bericht über ein Massacre von Juden oder sonst einer mißliebigen Religionsgesellschaft zu lesen; aber wir athmeten wieder leichter auf, als der übrige Inhalt des Artikels uns bloß eine Schilderung des nächtlichen Gewitters vom 23./24. August gab. — Aus derselben Nummer entnehmen wir, daß die Orte Hochdorf, Göttingen, Simmersfeld, Fünfbrunn, Ettmannweiler durch jenes Gewitter durch Hagelschlag stark geschädigt wurden. Inwiefern die noch nicht eingeheltesten Feldfrüchte, das Obst etc. gelitten, kann noch nicht mit Bestimmtheit geschätzt werden. Hoffen wir, daß die durch den ersten Schrecken gehegten Besürchtungen nicht der Wirklichkeit entsprechen. Nach anderweitigen Nachrichten hatte dieses Gewitter eine Ausdehnung vom oberen Neckar bis über Stuttgart und gegen Westen bis nach Straßburg genommen. — Die Blätter vom heutigen (26.) lassen erkennen, daß das Gewitter vom 23./24. noch eine größere Ausdehnung genommen hatte, als oben angegeben, denn es wird von Hagelschaden berichtet vom Schurwald, Gmünd, Heidenheim, von der Jagt, aus dem Ries und mittleren Würmthal. Auch von Pfalzgrafenweiler wird von großem Schaden berichtet, den ein Hagelwetter in gleicher Nacht verurlichte.

Calw, 22. Aug. Das Sedansfest soll hier in der üblichen Weise wieder gefeiert werden, die Kosten werden aber nicht mehr von der Stadt übernommen, sondern durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

Horb, 23. Aug. Der Konkurs des in der Schweiz entwichenen hiesigen Bierbrauers Jüst hat seiner Zeit viel von sich zu reden gegeben. In diesen Tagen wurde das Anwesen samt Keller an der Nordsteiter Steige für 12,840 M. von Herr Kieger in Altdorf ersteigert, ein weiterer Keller wurde von Kaiserwirth Schuler um 3000 M. angekauft. Für eine große Menge Lagerbiers wurde 10 S per Liter Erlöst.

Stuttgart, 23. August. Die staatswirthschaftliche Fakultät der Universität Tübingen hat, in Anerkennung der großen und erfolgreichen Verdienste Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers des Innern v. Sid um das Wohl und die Interessen des Landes, denselben zum Doctor der Staatswirthschaft honoris causa ernannt.

Stuttgart, 24. August. Vorgestern wurde in einem Abort zu Kaltenthal die Leiche eines acht Monate alten Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die gestern hier selbst vorgenommene Section

ergab einen Bruch des Schädels. Die unnatürliche Mutter, die 25jährige Dienstmagd Anna Jakobine Harrer von Neuenhaus, O.A. Mürtlingen, ist bereits an das hiesige Amtsgefängniß eingeliefert worden. Dieselbe gesteht zu, die Leiche des Kindes in den Abort geworfen zu haben, leugnet aber den Mord.

Der officiösen „Karlör. Ztg.“ schreibt man, daß von einem bevorstehenden Besuche des Kaisers in Stuttgart an zuständiger Stelle nichts bekannt sei.

Tübingen, 24. August. In der heutigen Nummer der „Lub. Chr.“ theilt das „Comite des Hilfs- und Beschäftigungsvereins“ die Eröffnung der Tübinger Pfenning-Sparcasse mit. An 3 Pfenningpartieen können täglich Erparnisse von 5 S gegen Sparmarken umgetauscht werden. Je 20 Stück, die man einer Sammelstelle übergibt, werden gegen Bescheinigung im Dammungsherte in die Oberamtsparcasse gelegt und von dieser 4 % verzinst; der Einleger erhält hierfür ein auf seinen Namen ausgestelltes Buchlein. Solche Sparmarken eignen sich gut zu Geschenken und Belohnungen für kleine Dienstleistungen. Man gibt hierfür nicht mehr Trinkgeld, sondern Spargeld.

Oberndorf, 23. Aug. Zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Milan von Serbien veranstalteten die hier weilenden hiesigen Offiziere eine kleine Feier, an welcher Herr Stadtschultheiß Güntner, Herr Hauptmann Lehr und die Herren Paul und Wilhelm Maujer Theil nahmen. Die Arbeiter der Maujer'schen Waffensabrik wurden Abends festlich bewirthet.

Die Feuerwehr in Gmünd feiert am 28. d. das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

Brandfälle: Durch Blitzschlag: In Kornwestheim (Ludwigsburg) am 23. Aug. eine Scheuer, welche total niederbrannte. Eine Kuh in dem neben befindlichen Stalle wurde vom Blitz erschlagen; ebenso in Göttingen (Neutlingen) am 23. August das Haus des Ad. H., welches sammt der darangebauten Scheuer vollständig niederbrannte; ebenso in Kleinlischhof bei Rechberg-Hinterweiler (Gmünd) am 23. August das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Hartmann. 15,000 Stück Fruchtgarben, sowie ein großer Futtermaterialvorrath verbrannten hierbei, auch wurden 6 Stück Vieh durch den Blitz getödtet; in Hofen bei Wasseralfingen am 23. August ein Wohnhaus, das bis auf den Grund abbrannte. In Dedheim (Neckarthal) am 22. August 2 Ställe und 1 Scheuer, wobei 2 Gaisen und ein Schwein verbrannten; der Brand entstand durch ein Feuer, das ein Knabe im Stalle gemacht hatte; in Lepfenhan (Kornwestheim) am 23. Aug. ebenfalls durch Blitzschlag ein Doppelwohnhaus samt Scheuer.

München, 23. August. Das früher der verstorbenen Wunderdoktorin Amalie Hohenester gehörige Bad Mariabrunn ist dieser Tage durch Kauf in die Hände des Herrn Grafen von Kamhaldi gelangt und hört somit auf, ein Kurort zu sein.

Eine deutsche Militärstrafprozess-Ordnung war bekanntlich schon früher Gegenstand von Verhandlungen zwischen Preußen und den Regierungen von Bayern und Württemberg, welche jedoch an der Weigerung Bayerns, das öffentliche Verfahren bei dem Militärstrafprozess aufzugeben, scheiterten. Diese Unterhandlungen sind nun neuerdings zwischen der Reichsregierung und Bayern wieder aufgenommen worden, wobei auch dem bayerischen Militärrichterstande Gelegenheit gegeben wurde, sich in dieser

Frage zu äußern. Das Militärbezirksgericht zu München und Würzburg wurden vom bayerischen General-Auditorat um ein Gutachten über die von Preußen angeordnete Abschaffung des öffentlichen Verfahrens bei Militärprozessen angegangen und haben sich beide Gerichte dahin entschieden, daß eine Aenderung in beregtem Sinne nicht wünschenswerth sei; ein Resultat ist demnach auch von den neuen Verhandlungen über diesen Punkt nicht zu erwarten.

Das Amt der Gensdarmen muß doch nicht ein so anstrengendes und ungesund sein. In Warburg feierte ein Jünger der holl. Hermandad seinen 100sten Geburtstag. (O welche Last Gensdarm zu sein!)

Köln, 22. August. Heute Vormittag, als der Zug Nr. 105 auf der Linie Frankfurt Köln sich auf der Strecke zwischen Rhens und Boppard befand, war die Frau eines dort wohnenden Bahnwärters in ihrem Garten beschäftigt. Sie hatte ihr Kind an den Zaun gesetzt, welcher den Garten von dem Bahndörper trennt. Das Kind kroch durch den Zaun und spielte auf dem Geleise, während der Zug heranbrauste. Als der Vater desselben die Gefahr bemerkte, in der sich das Kind befand, versuchte er durch Rotsignale den betreffenden Beamten des Zuges zu veranlassen, diesen zum Halten zu bringen. Die Mutter, durch die Signale aufmerksam gemacht, eilte aus dem Garten herbei, sah ihr Kind von dem herankommenden Zuge bedroht und stürzte in Angst und Verzweiflung auf das Geleise, um die Kleine zu retten. In demselben Augenblicke wurde sie sammt dem Kinde von dem Zuge, den man trotz aller Anstrengung auf einer so kurzen Strecke nicht zum Stehen hatte bringen können, erfaßt und getödtet. Es war ein herzzerreißender Anblick, und viele Passagiere konnten sich der Thränen nicht enthalten.

Der deutsche Kronprinz hat am Dienstag, den 23. d. M., England wieder verlassen und sich zunächst nach Coblenz zum Besuche der Kaiserin begeben. Am 28. August trifft der Kronprinz in Augsburg ein, inspicirt dort die Truppen, weilt am 30. und 31. zu gleichem Zwecke in Landskron und Ingolstadt und kehrt an letztgenanntem Tage von Landskron aus nach Berlin zurück, um am 1. September den Kaiser nach Hannover zu den großen Manövern zu begleiten.

Der alte Döllinger hat bekanntlich seine Stimme gegen die Judenhege in Deutschland erhoben. Daraufhin hat der orthodoxe, aber darum nicht unfeilsinnige Professor der Theologie Baumgarten in Kofstod an den Stiftspröbst ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Anderem sagt: Es ist ein sehr trauriges Symptom heillosen Verwirrung in der deutschen Kaiserstadt, daß ein evangelischer Hofprediger sich mit einer ungläublichen und eines Theologen ganz unwürdigen Oberflächlichkeit und Leichtfertigkeit in seiner Eigenschaft als Geistlicher in die Judenverfolgung hineinstürzt und damit einen großen Anhang gesunden hat. Jeder ernstlich Denkende hat es vorhergesehen, Viele haben es vorausgesagt, daß, wenn ein Hofprediger sich an der bekannten schmachvollen Antisemiten-Petition theilnimmt und dieselbe mit seinem Namen unterschreibt, dann naturgemäß die selbstsüchtigen Leidenschaften der Masse gegen die Juden entfesselt werden würden. Obgleich nun jetzt die betäubenden, das junge deutsche Reich tiefererschütternden Folgen zu Tage treten, erkennt jener vor allen anderen verantwortliche intellectuelle Urheber der Judenverfolgung noch immer nicht seine Schuld, sondern im Gegentheil in dem Wahne, mit einigen Redensarten die wider ihn erhobenen Anklagen vernechten

zu können, jetzt derselbe sein agitatorisches Treiben fort und die Berliner Geistlichkeit beharrt dieser das Christenthum lästerlich compromittirenden Agitation gegenüber in unverantwortlichem Versäumnis!

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Aug. Die Politische Korrespondenz erzählt, daß König Humbert am 18. August, dem Geburtstage des Kaisers von Oesterreich-Ungarn, von Monza aus einen überaus herzlichen Glückwunschsbericht an Kaiser Franz Joseph richtete, welcher sofort ebenso herzlich beantwortet wurde. Den Fall des Besuchs des Königs von Italien am hiesigen Hofe besprechend, sagt die Korrespondenz, daß diesfalls keinerlei halbamtliche oder vertrauliche Anfragen oder Unterhandlungen stattgefunden hätten. Der Besuch des Königs könne als voraussichtlich möglicher Fall, keinesfalls aber als bereits feststehende Thatsache angenommen werden.

Der älteste Mann Oesterreichs ist jedenfalls der in der Pfarrgemeinde Wjosa bei Trentschin lebende Marton Bacsi (Onkel Martin). Derselbe, ein gebürtiger Slowake zählt gegenwärtig 120 Jahre.

Ein Artikel des offiziellen „Prager Abendblatts“ wendet sich gegen diejenigen, welche versuchen, die versöhnliche Stimmung zu trüben, welcher die Organe beider Parteien in Böhmen aus Anlaß des Brandes des Nationaltheaters unzweideutigen Ausdruck gegeben haben. Die böhmischen Ausschreitungen, welche sich eine pöbelhafte Rote am 17. August vor der Lokalitäten des deutschen Casino's zu Schulden kommen ließ, werden von tschechischer wie von deutscher Seite gleich rüchlos verdammt. Nicht minder verdammenswerth sei aber das Verhalten jener, welche aus dieser Ausschreitung unreifer Jungen politisches Kapital schlagen und für dieselbe die ganze tschechische Nation verantwortlich machen wollen. Glücklicherweise sei die Stimmung in der ganzen deutschen Bevölkerung eine solche, daß es keiner Provokation gelingen werde, dieselbe zu alteriren. Der Kern des böhmischen Volkes, ohne Unterschied der Nationalität, wolle Frieden, und dieser Stimmung werden sich über kurz oder lang auch jene anschließen müssen, welche heute kein Bedenken tragen, neuen Brandstoff in die kaum beruhigte Masse zu werfen.

#### Italien.

Wir erwähnten schon des von verschiedenen Seiten übereinstimmend aufgetauchten Gerüchtes, daß es in der Absicht des Königs von Italien liege, in Wien und Berlin Besuche an den Kaiserhöfen abzustatten. Natürlich wird gleichzeitig erwähnt, daß ein solcher Besuch nichts Geringeres bedeuten würde, als die Erweiterung des deutsch-österreichischen Bündnisses zu einem mitteleuropäischen. Dieser politische Dreiklang: Italia, Austria, Germania erklingt schon seit einem Jahrzehnt auf der Leier der Dichter, ohne daß er bisher praktische Anregung zur Verwirklichung gefunden hätte. Ein italienischer König kann heutzutage nicht ohne Weiteres dem Zuge seines Herzens folgen; er muß stets fragen: was sagt das Ministerium dazu? ja noch mehr: was meint das italienische Volk? Denn die Ministerien wechselt man in Italien, wie die Handschuhe, und selbst von der Volksgunst des leichtblütigen Italiens ist nicht allzuviel zu halten. Dem Italiener hecht trotz Nizza und Savoyen, trotz Tunis noch die Franzosenfreundlichkeit im Blute, und daher setzen sich die Bündnispolitiker, welche sich Deutschland und Oesterreich nähern wollen, gewöhnlich zwischen zwei Stühle. Vermag Italien sich von Frankreich ganz loszusagen, so wird König Humbert in Wien und Berlin willkommen sein; vorläufig harret man daselbst sehr kühl der Dinge, die kommen sollen.

#### Schweiz.

Zürich, 23. Aug. Das Moos am rechten Ufer der Sihl zwischen dem Neuenburger- und Bielersee steht seit 8 Tagen in Brand; das Feuer hat die ausgetrockneten Torfläger ergriffen und ist 4-5 Fuß tief in den Boden gedrungen. Bis jetzt waren alle Versuche zu seiner Bewältigung erfolglos. Dieser Rauch belästigt schwer die Umgegend.

Bern, 24. Aug. Der Bundesrath beschloß gestern, dem russischen Flüchtling, Fürsten Peter Krapotkin, derzeit in Genf, den Aufenthalt im Schweizer Gebiet zu untersagen.

#### Frankreich.

Paris, 24. August. Der „Intransigeant“ meldet aus Algier, daß zwischen Philippeville und

Bougie ein großer Waldbrand ausgebrochen sei, der sich hundert Kilometer weit erstreckt. Das Blatt meldet ferner, daß die Haltung der Kabylen immer drohender werde.

Der Abbruch der Handelsvertragsunterhandlungen mit Frankreich wird von den Londoner Blättern sehr angelegentlich besprochen. Die Times meint, während die größte Handelsnation der Erde es nicht nöthig habe, sich Frankreich mit der Mühe in der Hand zu nähern und dasselbe zu bitten, sich zu einem Uebereinkommen herbeizulassen, habe sich nunmehr auch die Wahrheit klar herausgestellt, daß zwischen einer Nation von Freihandlern und einer von Schutzzöllnern kein billiges Aukommen getroffen werden könne. Es sei schon genug Zugeständnis von Seiten Englands, daß es Willens sei, sich durch einen Handelsvertrag irgend einer Art überhaupt zu binden. Wolle Frankreich seinen englischen Waaren, außer unter Verbotszöllen, Eingang gestatten, so werde es die Macht Englands, französische Waaren einzuführen, in einem ganz bedeutenden Maße beschränken. Es könne nicht ausbleiben, meint schließlich das Blatt, daß das Misslingen der Vertragsunterhandlungen mit Frankreich eine sehr ernste Verringerung des Handelsverkehrs zwischen den beiden Ländern zur Folge haben müsse. England werde, sich selbst zum Trost, bis zu einem gewissen Grade schutzzöllnerisch werden müssen und Frankreich werde es am Ende sehr schwer finden, zu ertragen, was es mit dem Ablaufe des Handelsvertrags verlieren werde.

#### England.

Der Erzbischof von Dublin hat dieser Tage in einem Hirtenbriefe dem irischen Volke eine harte Wahrheit in's Gesicht gesagt: „daß es nämlich 6,000,000 Pfd. St. im Jahr an Whisky vertrunkt und daß die ungeheure Zahl von 99,000 Personen in einem Jahr wegen Trunkenheit gemeingefährlicher oder skandalöser Art vor Gericht gezogen wurde.“

#### Türkei.

Die an der türkisch-griechischen Grenze hausenden Räuberbanden treiben ihr Unwesen immer lechter. Die „Times“ bringt eine Mittheilung, wonach das britische Mitglied des Grenzberathungsausschusses unweit der Grenze von Epirus von Räubern angegriffen wurde. Nach einem kurzen Gefechte, in welchem der Befehlshaber der türkischen Escorte getödtet worden sein soll, wurden die Räuber zurückgeschlagen. Nach einer anderen Meldung waren sogar der italienische und der englische Grenzcommissar von den Banditen gefangen genommen worden, welche ein Lösegeld von 40,000 Pfund Sterling (800,000 M.) verlangten.

#### Amerika.

New-York, 21. Aug. Einem amerikanischen Blatte zufolge ist Dr. Zauner nicht todt und auch nicht in Amsterdam gewesen, wo er, wie gemeldet worden, an den Folgen eines Sturzes gestorben sein soll. Der Doktor hat die Ver. Staaten gar nicht verlassen und bereitet sich dem Vernehmen nach für eine neue Fastenprobe vor, welche, wie er verspricht, über 90 Tage dauern soll.

New-York, 23. Aug. Von den Mitgliedern der extremen revolutionären irischen Partei ist eine Verkundigung erlassen worden, welche besagt: Die Dynamit-Council erklärt, die Irländer könnten in einer einzigen Nacht alle Schiffe mit der englischen Flagge in New-York, Halifax, Quebec, Melbourne, Sidney, Capetown und San Francisco zerstören und warnen Jedermann, vom 1. September ab die Schiffe mit der englischen Flagge zu benutzen. Eine Versammlung ist auf den 27. August nach New-York berufen, um diese Kundgebung gutzuheißen.

Washington, 25. Aug. Garfield nimmt stüfftige Nahrung mit mehr Appetit zu sich, so daß die Aerzte nicht nöthig haben, Nahrung einzuslöhen.

In den Vereinigten Staaten herrscht jetzt wieder ein sogenannter Eisenbahnkrieg, d. h. die Eisenbahnen unterbieten sich in Fahrpreisen und Frachttagen, daß es eine Art hat. So weit ist es gekommen, daß man von New-York nach Chicago, 180 deutsche Meilen, für 42 M., also für 2,3 J die Meile und nach Saint Louis, 210 Meilen für 68 M., also für 3,2 J die Meile fährt. Ein Retourbillet von 30 Tage Gültigkeit nach dem 200 Meilen entfernten Milwaukee kostet 110 M., pro Meile also 5,5 J. Auf Kilometer berechnet beträgt letzterer Preis 0,73 J. Die Amerikaner sind wirklich zu beneiden, lange kann das aber nicht dauern, denn mit solchen Preisen kann eine Eisen-

bahn kaum die Unterhaltungs- und Betriebskosten decken.

Eine New-Yorker Zeitung erzählt folgende Geschichte: „Präsident Garfield ist ungeachtet seiner schweren Leiden ein äußerst folgamer, geduldiger Patient. Nur in einer einzigen Hinsicht martert er die Aerzte, sowie seine Umgebung; er will beschäftigt sein. So entschloß man sich vor wenigen Tagen, dem Kranken ein harmloses Astenbild zur Unterstüßung vorzulegen und ihn dadurch unendlich zu erfreuen. Die Journale brachten die Nachricht dieser Unterschrift und ein reicher Mann unserer Stadt sahte den Entschluß, sich um jeden Preis in den Besitz dieser historischen Unterschrift zu setzen. Eingehende Forschungen ergaben, daß das Dokument, welches dem Patienten vorgelegt worden, einfach die Beirathsbewilligung für einen seiner Angestellten enthielt. Der Millionär suchte den Mann sofort auf, doch dieser weigerte sich entschieden, das werthvolle Papier, ohne welches er seine Braut nicht heimführen könne, zu verkaufen. Nach kurzem Nachdenken sagte der Karitätenlänger: „Nun gut, Mr. Blainville, Ihre Weigerung zeigt, daß Sie ein Mann von festem Willen sind. Ich schlage Ihnen einen Handel vor. Geben Sie mir das Papier und Sie sollen meine eigene Tochter mit 150,000 Dollars Mitgift haben, da brauchen Sie dann die Bewilligung für die Andere so nicht mehr.“ Da der Bräutigam gleichfalls ein Amerikaner war, kam das Geschäft zu Stande. (Nicht amerikanisch, wenn nicht Dumbbug.)

#### Afrika.

Kairo, 22. Aug. In Sudan wurden bei einem Aufstande, der durch die Predigten eines Propheten hervorgerufen worden, 120 ägyptische Soldaten getödtet.

#### Handel & Verkehr.

Stuttgart, 24. Aug. Die Tuchmesse, heute Vormittag durch Gewitterregen flau gestimmt, zeigt gegen Mittag ein belebteres Bild; der Umsatz wird das Vorjahr übersteigen. Die Preise werden von den Verkäufern als nicht ganz zufriedenstellend bezeichnet.

Elbingen, 24. Aug. (Obst.) Borr. 80—100 Sack. 3-4 M. pr. Ztr. — Meutlingen, 25. August. 75—80 S pro Sack.

Aus der Schweiz, 23. Aug. Der Obstertrag in dem Aemthal von Noribach bis Tüsis ist dieses Jahr, mit Ausnahme von einem kleinen verbagelten Striche, ein so außerordentlich großer, so daß alte Leute sich nicht eines gleiches Ertrages erinnern können. Die Blume sind thatsächlich wie angefüllt mit Früchten und wird der voraussichtliche Preis auf höchstens 2-3 Fr. pr. Etr. geschätzt.

Vom Hohenlohe'schen, 23. Aug. Seit mehreren Wochen gehen bei uns fast jeden Tag Wagenladungen mit Wein nach Reg. Frankfurt. Raftatt für Private und Militär. Es wird beim Anlauf pr. Ztr. 2 M. 30—40 S bezahlt.

Strasbourg, 18. Aug. Aus den Mittheilungen des „Journ. d. Déb.“ über die furchtbaren Verheerungen, welche die Rebplaus in den Weinbergen Frankreichs anrichtet, geht hervor, daß ein großer Theil des Cognac, der nach wie vor aus jenen Gegenden im bisherigen Quantum ausgeführt wird, durch künstliche Mittel produziert wird; dies ist nur dadurch möglich, daß ungeheure Mengen deutschen Spiritus nach Bordeaux exportirt werden, um — gleich anderen deutschen Waaren gallicht als französischer Cognac wiederzufahren. 1880 sind 122,000 hl Spirit nach Frankreich exportirt worden. Sollte ein derartig präparirter Cognac nicht auch in Deutschland und zwar billiger herzustellen sein?

#### Eva's Tochter.

(Fortsetzung.)

Vier Wochen nach der Rückkehr von dem Ausflug fand in der Jerusalemer Kirche zu Berlin ihre Vermählung mit Selbly statt; weder Winkler noch Amanda wußte vorher etwas von der Sache. Es war eine Trauung „im Stillen“, aber May hatte dennoch seine junge Frau nach der Kirche geführt; es handelte sich um eine Ueberraschung, hatte er ihr gesagt und Amanda sank bewußtlos in die Arme ihres Vaters, als sie ihren Vater mit Olga vor den Altar treten sah.

Als von den Lippen des an Alter so ungleichen Brautpaares auf die bezügliche Frage des Geistlichen das „Ja“ erklang, vernahmen die Anwesenden deutlich ein heiseres, unterdrücktes Nachen, das hinter einem der Kirchenseiler hervorbrang. Gleich darauf verließ ein noch junger Mann ziemlich auffällig das Gotteshaus, auf seinem Gange sich noch mehrere Male umwendend und Blicke des Hohnes auf das getraute Paar werfend.

Es war Oskar Winkler. — Man hätte erwarten dürfen, daß nach diesem Vorkommniß die Bundesgenossenschaft zwischen Winkler und Selbly Schiffbruch gelitten hätte. Aber wie dieß so im Leben geht, Einer hofft immer den Andern zu überlisten, ohne sich selbst bloßzustellen.

Endlich fand Selbly aber doch, daß dieses Verhältniß auf die Dauer unheilbar wäre. Er offerirte seinem Compagnon Winkler eine beträchtliche Abstandssumme und nach mannigfachen Verhandlungen darüber einigten sich die beiden würdigen Partner; Winkler erhielt sein Geld und dampfte damit nach Amerika hinüber.

Nun war Selbly alleiniger Besitzer der Hoff-

Stuttgarter Nachrichten

Stuttgarter Nachrichten

Stuttgarter Nachrichten



kosten  
sichte:  
en ein  
nigen  
r will  
Tagen,  
porezu-  
arnale  
Mann  
in den  
ehende  
atien-  
einen  
Mann  
hülle  
können,  
däten-  
das  
Annen  
sollen  
da  
sicht  
war,  
nicht  
bei  
Bro-  
da-  
Ber-  
ittag  
strie-  
Säde.  
80  
dem  
Aus-  
her-  
elchen  
wie  
auf  
erren  
mit  
ittär.  
des  
welche  
rieter,  
nach  
udge-  
nach  
tsföhrn  
1880  
Sollte  
und  
Aus-  
ihre  
noch  
So  
hatte  
ihret;  
ihres  
Altar  
ichen  
ichem  
erließ  
ettes-  
um-  
raute  
diesem  
Bink-  
wie  
übern  
dieses  
er of-  
liche  
ngen  
tner;  
nach  
Hoff-

mann'schen Fabrik. Daß er in der Ehe keineswegs das erräumte Glück fand, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Bei aller äußeren Liebendwürdigkeit führte Olga doch ein strenges Regiment und ihr alter Eheherr kam gänzlich unter den Pantoffel.

Ebenso wenig glücklich war Amanda's Ehe. Zwar hatte sich Amanda nach und nach in ein erträgliches Verhältnis zu ihrer Stiefmutter, die mit ihr fast in dem gleichen Alter stand, hineingelebt, aber diese Erträglichkeit war auch das einzige Erreichbare.

Am zufriedensten von Allen lebte noch Max. Die stets offene Kasse seines Schwiegervaters, die geregelten Verhältnisse, in welche seine Finanzen gebracht worden waren, der beständige Umgang mit seiner „Schwiegermutter“ Olga, . . . Alles das versetzte ihn in heitere Laune, die er auch oft genug auf Olga zu übertragen wußte.

Das einfache, sanfte Wesen Amanda's war gar nicht nach Finkenburgs Sinn, Amanda dagegen konnte sich wieder nicht an ihren Stand als Baronin gewöhnen. Da wäre Olga eine ganz andere Baronin nach Max' Geschmack gewesen!

So bildete sich im Laufe der Zeit immer mehr und mehr zwischen den vier Personen ein eigentümliches Verhältnis heraus: Max pflegte in Gesellschaften und auf Pällen immer seine „Schwiegermama“ zu führen, während Amanda sich der Führung ihres von ihr so sehr geliebten Vaters überließ: Amanda war eben auch noch ein Kind geblieben! —

Der alte Hoffmann war längst vergessen; brauchten weit vor der Stadt auf dem Armenkirchhofe und zwar in einer abgelegenen Ecke desselben ruhten seine Gebeine, die eines Selbstmörders. Persönliche Freunde hatte er zu Lebzeiten nur wenige gehabt; dazu hatte er ein zu abgeschlossenes Leben geführt und der Reiz richtete zwischen ärmeren Bekannten und ihm eine trennende Mauer auf. Nur der alte Karl und Frau Schanze, die Wirtshafterin, welche Beide in der Versorgungsanstalt für ältere Diensthöfen gastfreundliche Aufnahme gefunden hatten, dachten des Dahingegangenen in ihren Gesprächen gar oft mit Liebe; sie gedachten auch des so lieben, aber so entsetzlich leichtsinnigen jungen Herrn, von dem sie schon seit Jahren ohne Nachricht geblieben waren. —

Selbig fand schließlich seinen Gefallen an dem Fabrikgeschäfte; er war ganz gegen seine bisherige Wohnweise früh und spät auf dem Posten, überwachte Arbeiter und Comptoiristen, Reisende und Boten selber und so kam das Etablissement denn wieder in einen geregelten Gang. Der Krieg von 1870 lähmte eine Zeitlang das Geschäft; nach Beendigung desselben war aber der Aufschwung ein um so größerer.

Die Gründerjahre kamen. Die Arbeitslöhne gingen in die Höhe, allerdings auch die Preise der Artikel. An dem Letzteren hatte Selbig Wohlgefallen, aber noch mehr Verdruß an dem Ersten. Und so kam ihm der Gedanke, aus seinem Fabrikgeschäfte eine große Actiengesellschaft zu machen.

Er setzte sich zu diesem Zwecke mit mehreren andern Industriellen und Banquiers in Verbindung und eine große englische Papierfabrik, die in Berlin ein Zweig-Institut zu errichten beabsichtigte, wollte sich an dieser neuen Gründung beteiligen. Behufs dessen wollte sie einen ihrer technischen Beamten, Sir Hope, nach Berlin schicken.

Um diesem Engländer eine hohe Meinung von dem Vermögensstande der Firma „Albert Hoffmann Nachfolger“ beizubringen, bereitete Selbig in seiner im Thiergarten belegenen Villa ein großes italienisches Nachtfest vor.

Er entließ zu diesem Zwecke mehrere Hundert Einladungen an die Notabilitäten der Berliner Finanzwelt, an fremde Consuln, Journalisten und dergleichen.

Die Idee gefiel Olga ungemein. Sie ordnete Alles an. Max war ihr dabei behilflich; und sie hatten Beide wirklich viel zu thun. Da gab es so viele Bestellungen, Aufträge, Einkäufe, Anordnungen. —

Pünktlich auf die Minute traf Sir Hope bei Herrn Selbig ein. Der Engländer war ein Mann etwa Mitte der dreißiger Jahre, der aber wenig vom englischen Typus verrieth. Es war eine gedrungene, mittelgroße Gestalt mit scharf geschnittenem Gesicht, das von einem gekräuselten blonden Vollbart umrahmt wurde. Seine Züge waren markirt, daß man ihn noch in eine höhere Altersstufe hätte einschätzen können, aber dagegen verwehreten sich seine noch jugendlich elastische Beweglichkeit und das ihm eigene lebhaftes Temperament. Sein Blick war fast schläfrig, aber er wurde geradezu durchbohrend, wenn das Auge des Fremden längere Zeit auf ein und demselben Punkte haftete.

Diese letztere Beobachtung hatte Herr Selbig schon von vornherein gemacht. Als er zum ersten Male in dieses müde Antlitz blickte, sprach er in seinem Innern dem Träger desselben nur geringe Intelligenz zu. Als er aber einige Worte mit Sir Hope gewechselt hatte, da erweiterten sich förmlich dessen Pupillen, da wurde dessen Blick so stehend, daß Selbig seine Augen abwenden mußte. Das war das Unangenehme an Sir Hope, der im Ueberigen sich als ein recht honetter und angenehmer Gentleman erwies.

Selbig führte ihn in den weiten Räumen und Anlagen der Fabrik umher; für Alles, auch oft für geringe Einzelheiten zeigte Sir Hope Verständnis und Interesse; er war auch in der Maschinenteknik außerordentlich bewandert. So fragte er z. B., als Beide endlich in das Privatcoitair des Herrn Selbig zurückgekehrt waren; er erinnere sich, gehört zu haben, daß der frühere Inhaber dieser Fabrik an einer sehr complicirten Holz-, Klebe- und Schneidemaschine gearbeitet habe, und erkundigte sich, ob die Sache zu Stande gekommen wäre.

Selbig schüttelte überlegen den Kopf und lächelte.

— Das war eine von den vielen Schranken, die zusammen den Ruin des seligen Hoffmann herbeigeführt haben, sagte er.

— So ist die Maschine nicht in Gang gekommen? forschte Hope weiter.

— Nein, das Modell wurde nicht ausgeführt.

— Aber das Letztere ist doch noch vorhanden? Selbig schien durch diese Frage unangenehm berührt.

— Aus Pietät gegen den lieben Hoffmann habe ich es unberührt oben in einem Raume stehen lassen, den er als seine Privatbaumerkstatt zu benutzen pflegte.

— Ach, bester Herr Selbig, bitte . . . möchten Sie mir nicht das Modell einmal zeigen? bat Hope, ich interessire mich ungemein für derartige Experimente.

— Mit vielem Vergnügen! log Selbig und Beide stiegen, nachdem der Fabrikherr nicht ohne Mühe von dem Wandbrette den verrosteten Schlüssel gesucht hatte, nach der vierten Etage hinauf.

Es kam ihnen aus dem Raume, in welchen sie eintraten, ein dumpfer, modriger Geruch entgegen; seit vielen Jahren war das alte Atelier nicht gelüftet, ja nicht einmal betreten worden.

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

— Nun spreche ich aber kein Wort mehr! Ein Bauarbeiter trat eines Tages, begleitet von einem prächtigen Hüßnerhunde in die Hofstraße einer besuchten Restauration und ließ sich eine Portion Butterbrot mit Wurst geben. Sein Hund setzte sich an seine Seite und blühte schmeichlich nach dem Essen, der indessen keine Mühe machte, ihm einen Antheil von dem Male abzugeben. Da ertönt plötzlich aus dem Munde des Hundes ganz deutlich die Frage: „Bekomme ich denn heute gar nichts?“ — „Da hast du etwas“, erwidert der Herr und wirft ihm eine Wurststück zu. Allein zum Entsetzen der Gäste folgte die Unterhaltung: „Bios die Haut kriegt ich?“ — „Sängt der Hund wieder an und erhält darauf von seinem Herrn ein Stück Wurst. „Ich danke“, sagte der Hund. Die ganze Gesellschaft sah den merkwürdigen Hund an. Endlich wendet sich einer an den Betreffenden und zeigt große Lust das Thier zu kaufen, allein jener ist dazu nicht geneigt. Jetzt steigert der andere sein Gebot. „Das Du mich nicht verkaufst!“ ruft der Hund dazwischen, und das macht den andern noch hitziger; nach einiger Zeit waren beide Parteien eintig und der vergnügte Käufer nimmt seinen sprechenden Hund an die Leine, um fortzugehen, da erhebt der Hund noch einmal seine Stimme und sagt mit hörbarer Entrüstung: „Nun spreche ich aber kein Wort mehr.“

### Palindrom.

Liest Du mich vorwärts — such' mich im heißen Afrika,  
Nach Millionen zähl' ich da;  
Liest Du mich rückwärts, bin ich ein Fluß im Bailerland,  
Der sicher Dir nicht unbekannt.

Als ein practisches Hilfsmittel für jeden Geschäftsmann, der billig und rationell inseriren will, ist das Zeitungs-Verzeichniß der Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen von G. L. Daube & Co. zu betrachten. Dasselbe erscheint seitdem in 22ter Auflage, ist auch dieses Jahr wieder in mancher Hinsicht vervollständigt und verbessert worden und giebt Auskunft über jede der vielen Tausenden auf dem Erdball erscheinenden Zeitungen, Fachzeitschriften u. s. w. Jedem Interessenten kann daher mit Recht empfohlen werden, sich dieses Büchlein kommen zu lassen, zumal da es gratis und franco versandt wird. Die Firma G. L. Daube & Co., eine der ältesten und renomirtesten Annoncen-Expeditionen, ist in allen größeren Städten vertreten, in Stuttgart Poststraße 4.

### Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

dem Art. 9 des Ausführungsgejetzes zur Konkursordnung mit dem Anfügen eröffnet, daß die Vertheilung des Nachlasses nach Ablauf von zwei Wochen, von Zustellung dieser Benachrichtigung an, erfolgt, wenn nicht binnen dieser Frist die Eröffnung des Konkurses beantragt wird.  
Ragold, den 25. August 1881.  
R. Gerichtsnotariat.  
Mayer.

letzten Termin öffentlich zur Versteigerung.  
Nach dem Ergebnis des 1. Verkaufs beträgt der Erlös aus Gebäude Nr. 74 1650 M. und das Nachgebot nun 1700 M., aus Gebäude Nr. 78a 110 M. und das Nachgebot 115 M., aus Ackerparc. 742/1. 2a-c 1000 M., das höchste Nachgebot 1200 M.  
Hiezu werden Kaufs Liebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, unter dem Bemerken eingeladen, daß als Verwalter Christian Sailer, Traubenvirth hier, bestellt und die Verkaufskommission gebildet ist aus dem Unterzeichneten und Stadtschultheiß W. Alther hier.  
Den 10. August 1881.  
Hilfsbeamter der Vollstreckungsbehörde:  
Amtsnotar Dengler.

Altenstaig Stadt.  
**Zweiter und letzter Liegenschafts-Verkauf.**  
In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Friedrich Illenberger, Metzgers hier,** kommt die in Nr. 75 und 84 dieses Blattes speziell beschriebene Liegenschaft in Folge Verbringung besserer Käufer am **Samstag den 3. Septbr. d. Js., Abends 5 Uhr,** auf dem hiesigen Rathhaus im Wege der Zwangsvollstreckung im zweiten und

Altenstaig Stadt.  
**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**  
An. Dienstag den 30. August kommen Vormittags 10 Uhr auf hiesigen Rathhaus zum Verkauf:  
1) Aus dem Priemen Abthlg. 4: 636 Stüd Lang- und Knochholz mit 570,62 Fm.,  
213 Rm. tann. Brügel,  
76 „ tann. Anbruch.  
2) Aus dem Hagwald: 19 Rm. tann. Brügel,  
5 „ tann. Anbruch.  
Wildberg.  
Bei Unterzeichnetem können **150 Mark** Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.  
J. Walz, Rm.

Gültlingen.  
**Für Maurer.**  
Die Herstellung einer etwa 100 Fuß langen Dohle beim Rathhaus wird am **Montag den 29. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,** im öffentlichen Abstreich vergeben. Kostenveranschlag ca. 700 M.  
Tüchtige Unternehmer sind eingeladen.  
Den 19. August 1881.  
Schultheißenamt.  
Wurst.

Ragold.  
**Bekanntmachung an Erbschaftsgläubiger.**  
Der verfügbare Nachlaß des † Joh. Georg K e y p l e r, gew. Tagelöhners hier, beträgt 132 M. 12 J. und reicht zur Befriedigung der bevorrechteten Gläubiger nicht zu. Die Erbschaft wurde von den Berechtigten mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Solches wird in Folge Beschlusses der Theilungsbehörde den Gläubigern gemäs

Nagold.  
**Bitte.**

Diejenigen Eltern und sonstigen Kinderfreunde, die gerne dazu mithelfen, bei dem am 2. Sept. stattfindenden Sedans- und Kinderfest unsere Kinder in der bisherigen Weise mit kleinen Preisen zu erfreuen, werden gebeten, ihre freundlichen Beiträge wo möglich bis Dienstag an die H. Lehrer oder den Unterzeichneten abgeben zu wollen.  
Hesler Straße.

**Feuerwehrrfest**  
**Sorb.**

Ueber das Feuerwehrrfest empfehle meinen Gasthof & Restauration z. Bahnhof in kalten und warmen Speisen, guten Getränken nebst einem billigen und reichlichen Mittagstisch.

Carl Stücklen  
z. Bahnhof.

Nagold.  
**Geld-Gesuch.**

Ein pünktlicher Hinszähler sucht  
**2800 Mark**  
gegen gute unterpfändliche Sicherheit aufzunehmen. Informativ-schein liegt vor und kann Näheres mittheilen  
die Redaktion d. Bl.

Ebershardt.  
**870 Mark**  
Pfleggeld hat in einem oder mehreren Posten gegen gefähliche Sicherheit anzuleihen  
Andr. Weif.

Tröllenshof.  
2 hochtrachtige  
**Kalbinnen**  
steht dem Verkauf aus  
Linf.

**Arbeiter-Gesuch.**  
Ein tüchtiger solider Arbeiter findet den ganzen Herbst bei gutem Wochenlohn Beschäftigung auf einem Gut in der Nähe von Nagold. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Nagold.  
Einen schwarzen, sehr gut erhaltenen  
**Anzug**  
(Rock, Seinkleider und Weste) für einen größeren schlanken Mann verkauft im sehr billigen Preis — wer? sagt  
die Redaktion.

Oberjettingen.  
Einen Farren,  
1/2 Jahr alt, Simmentha-  
ler Race, Gelbheck, steht dem Ver-  
kauf aus  
Matth. Friedr. Fortenbacher.

Nagold.  
**100 Str.**  
**Weinberg-Zwiebel**  
sind in schönster Qualität eingetroffen und werden solche, besonders zum  
**Wieder-Verkauf,**  
billigst abgegeben.  
F. Schuaitz.

Wiidberg.

**Großer Waren-Ausverkauf**

in Sit und Zeuglen, Hosenzug, halbwoll. Kleiderzeug, Modestoffen, Drucktattun zc., ferner Glas und Porzellanwaren, große Suppen-teller 15 S, kleine Teller 12 und 13 S, Kaffeetassen 15 u. 17 S, Suppenschüsseln, Waschbeden, Platten, Salatschüsseln zc., Biergläser 1/2 Liter 17 S, Bierflaschen pr. 100 St. M. 17, Prima-Zucker pr. 7 48 S, Kaffe pr. 7 90 S bis 1 M. 40 S, sonstige Haus-haltungs- und Wirthsartikel billigt bei

Carl Springer,  
früher C. Kellenbach.

Kaiserlich Deutsche Post.  
**Norddeutscher Lloyd.**  
Postdampfschiffahrt  
von  
**BREMEN**  
Directe nach dem Westen  
Billets nach NEW-YORK  
der Verein. Staaten.  
**BREMEN**  
nach  
**NEW-ORLEANS**  
**AMERIKA.**

Wegen Passago wende man sich an  
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen  
oder an deren Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger in Stuttgart**  
und dessen Agenten  
Gottlob Schmid in Nagold,  
John G. Roller in Altenstaig,  
G. C. Schiler in Herrenberg.

== Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen. ==

**Das Meisterschafts-System**

zur  
praktischen und naturgemässen Erlernung  
der  
englischen, französischen, italienischen und spanischen  
**Geschäfts- und Umgangssprache.**

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.  
Zum Selbstunterricht

von  
**Dr. Richard S. Rosenthal.**

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M.  
Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M.  
Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probefriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.  
Leipzig. Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

**Auswanderer**

nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache ich besonders auf die Rotterdammer Linie, als angenehmste und billigste aufmerksam.

F. Stockinger, Nagold.

Nagold.  
Unterzeichneter kauft stets  
**alte Gussplatten,**  
ganz wie zeriprungene, zu guten Preisen.  
Heinrich Müller.

Nagold.  
**Lederschürzchen**  
von weichem Kid-Leder, auch gebe ganze Felle billigt ab.  
Carl Hölzle,  
Sattler und Tapezier.

Nagold.

Bei Unterzeichnetem ist eine große Parthie  
**Ovalöfen** von 15 -- 30 M.  
**Sapwellöfen** " 10--20 "  
**Amerikaneröfen** " 10--20 "  
**Postamentöfen** " 15--20 "  
**Kochöfen** " 10--28 "

sowie  
**Reguliröfen und**  
**Darmstädter Sparkofherde**  
in den elegantesten Faconen zu den äußersten Engros Preisen eingetroffen.  
**Heinrich Müller.**

Wildberg.  
**Bierflaschen** pr. 100 St. M. 17,  
**Biergläser** 1/2 Liter pr. St. 17 S,  
**Teller** tiefe und flach pr. Dzd. M. 1.50,  
**Kaffeetassen** weiß u. farbig 15 und 17 S,  
diverse Haushaltungs- und Wirths-artikel bei  
**Carl Springer.**

Technicum Mittweida.  
(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October

Nagold.

Fettes  
**Sammelfleisch**  
ist nun fortwäh. end zu haben bei  
Mejger Burthardt.

Im Verlag von Julius Hoffmann (N. Thienemann's Verlag) in Stuttgart erschien soeben die erste Lieferung des nachstehenden Werkes, welches durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung zu beziehen ist:

**Pflanzen-Atlas**

nach dem Linné'schem System.  
**80 fein colorirte Tafeln mit mehr als 800 Abbildungen** und erläuterndem Text von **Carl Hoffmann.**  
Das Werk erscheint in 12 monatlichen Lieferungen à 90 S, deren jede 6-8 Tafeln enthalten wird. Der Subscriptionspreis des completen Werkes wird M. 10. 80 feinenfalls überschreiten.

Wildberg.  
**Lampen-Cylinder**  
für Rund- und Flachbrenner pr. Dzd. 55 Pfg. verkauft  
**Carl Springer.**

Nagold.  
**Gewerbe-Ausstel-lungs-Loose**  
à 1 M sind zu haben in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhandlung.

**Frucht-Preise.**  
Mittwoch, den 24. Aug. 1881.

	M. S.	M. S.	M. S.
Alter Dinkel	8 40	8 30	7 80
Neuer Dinkel	—	8 80	—
Haber	—	7 70	—
Weizen	—	11 50	—
Roggen	11 20	11	10 80

**Gestorben:**  
Den 25. Aug.: Louise Marie, Kind des verst. Christian Schweikle, Wirths, 6 Mon. 5 Tag alt. Beerd. den 27. Aug. Morgens 9 Uhr.

